

# SEELSORGE-KONZEPT



*...den Menschen nahe*

# Seelsorgekonzept

## ■ 1. Präambel

Die Seelsorge des Hauses St. Josef gilt allen Menschen ohne Unterschied. Die Seelsorge ist Teil der ganzheitlichen Versorgung und Betreuung der älteren, zum größeren Teil pflegebedürftigen Menschen, eingebunden in das Hausgemeinschaftskonzept.

Sie geschieht in ökumenischer Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen unter Beachtung der Anbindung an die jeweiligen kirchlichen Dienstgeber.

## ■ 2. Orientierung

Die Altenheimseelsorge orientiert sich am Leitbild der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz (Hausen 2001). Darin heißt es: „Sinn und Zweck der Einrichtungen und Dienste ist es, Menschen im Alter, in Krankheit und Behinderung in Achtung ihres Glaubens, ihrer Weltanschauung, Nationalität und sozialer Herkunft zu heilen, zu pflegen, zu betreuen und zu begleiten und sie, wo sie es wünschen, Heimat und Zukunft finden zu lassen. Dabei steht der Mensch und sein Wohlbefinden im Mittelpunkt unseres Dienstes.“

Die geltende Rahmenordnung der Seelsorge in den Altenheimen des Caritasverbandes Trier ist für unser Handeln richtungweisend.

## ■ 3. Selbstverständnis

Gott ist gegenwärtig in der Welt und in jedem Menschen. Das christliche Menschenbild, welches besonders die von Gott jedem Menschen zugeeignete Menschenwürde im Blick hat, verschafft an dieser Stelle den in unserer Gesellschaft an den Rand Gedrängten Anerkennung und Akzeptanz. Da die Würde des Menschen aus diesem Blickwinkel in der bedingungslosen Zuwendung Gottes gründet, die ihm im Leben geschenkt ist und darüber hinaus im Tod nicht verlo-

ren geht, ist der Mensch unverbrüchlich mit Gott verbunden.

## Sendung

Wir Seelsorger fühlen uns ...

- zu den alten Menschen gesandt
- zur Begleitung im Alltag bis zur letzten Phase ihres Lebens gerufen
- beauftragt, zu lebendigen Erfahrungen des Glaubens und der Gemeinschaft zu verhelfen
- verpflichtet, die individuellen Bedürfnisse zu beachten

## ■ 4. Arbeitsfelder

### 4.1 DIE BEWOHNER/-INNEN

Seelsorge begleitet die Bewohner/-innen in ihrer jeweiligen Situation und bezeugt Gottes Beständigkeit und Liebe im Hier und Jetzt und über den Tod hinaus.

Der Umzug in ein Altenheim wird in der Regel als tiefer Einschnitt erfahren. Ein Großteil der Betroffenen erlebt ihn als persönliche Krise, die einher geht mit der Veränderung ihrer Identität. Gründe dafür liegen im Verlust des gewohnten Umfeldes und dem Abbruch vielfältiger Beziehungen, der Erfahrung eigener geistig-körperlicher Grenzen und Veränderungen infolge des Alterungsprozesses. Hinzu kommen abnehmende Selbständigkeit, zunehmende Abhängigkeit und Fremdbestimmung, Vereinsamung sowie ständige Konfrontation mit Leiden, Sterben und Tod. Andere erleben den Umzug in ein Altenheim auch als Entlastung von der Sorge um das persön-



*Die Seelsorgerin steht  
auch für Angehörigengespräche  
gern zur Verfügung.*



liche Wohlergehen und die Organisation des Alltags. Sie fühlen sich im Altenheim geborgener und sind zufrieden.

Altenheimseelsorge ist ganzheitliche Seelsorge, die die Erkenntnisse der Gerontologie in ihre Arbeit einbindet. Dabei aktiviert sie vorhandene Fähigkeiten und akzeptiert das Schwinden der Kräfte von Bewohner/-innen. Sie unterstützt diese dabei, Rückblick auf die eigene Lebensgeschichte zu halten (Lebensbilanz), Krisen durchzustehen, um Verlorene zu trauern, im Leid die jetzige Situation anzunehmen und Hilfe im Glauben zu finden.

## 4.1.1 KONKRETE AUFGABEN DER ALTENHEIMSEELSORGE MIT BEWOHNER/INNEN

### 1.) Persönliche Begleitung

- Gesprächskreise zu verschiedenen Themen
- Beratung im Blick auf Patientenverfügung
- Besuche und Einzelgespräche
- Besuche durch einen ehrenamtlichen Besuchsdienst, Hol- und Bringdienst zu den Gottesdiensten in der Kapelle

### 2.) Gottesdienste

- wöchentliche Eucharistiefeier um 17.15 Uhr am Montag
- monatlicher evangelischer Gottesdienst im Haus
- Erinnerungsgottesdienst für die Verstorbenen des Jahres an Allerseelen (Kapelle)
- ganzheitliche Gottesdienste für an Demenz erkrankte Bewohner/-innen
- Andacht/Rosenkranzgebet im Haus

### 3.) Sakramente

- regelmäßige Krankenkommunion nach Bedarf, mindestens einmal monatlich
- Krankensalbung

- Beichte nach Bedarf
- evangelisches Krankenabendmahl bei Bedarf

### 4.) Trauer- und Sterbebegleitung

- Gespräche mit Angehörigen
- Segens- und Verabschiedungsfeier

### 5) Feste und Feiern

- Gestaltung von Kirchenjahresfesten (Ostern, Weihnachten, Patronatsfest)
- Teilname an Jahresfesten (z.B. Sommerfest, Tag der offenen Tür)
- Nikolausbesuch mit Rundgang durch das Haus
- Besuch der Sternsinger

## 4.2 ANGEHÖRIGE

Der Einzug in ein Altenheim markiert nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Angehörigen einen neuen Lebensabschnitt. Seelsorger/-innen sind offen für die Komplexität der Themen, welche die Angehörigen bewegen.

Die äußere Notwendigkeit steht dabei manchmal im Widerspruch zu eigenen Wertvorstellungen und der Bewertung durch andere: Heimunterbringung bedeutet deshalb für Angehörige zuweilen ein emotionales Wechselbad zwischen Erleichterung und Gewissensbissen.

Die Begegnung mit Gebrechlichkeit und Krankheit, mit dementieller Veränderung, mit Leiden und Sterben nötigt viele Angehörige zur Auseinandersetzung mit der leidvollen Seite menschlichen Lebens. Angesichts der persönlichen Lebensgeschichten fällt es den Angehörigen meistens sehr schwer, die Fülle dieser Aufgaben zu bewältigen. Innerhalb der interdisziplinären Zusammenarbeit in den Wohnbereichen unterstützt die Seelsorge in der Begleitung bei Gewis-



*Die Informationen aus den Teamgesprächen helfen dabei, individuell auf die Bedürfnisse der Bewohner/-innen zu reagieren.*

senskonflikten und Schuldgefühlen durch Gespräche und Beratung. Sie koordiniert die Zusammenarbeit in ethischen Fragen, gibt Hilfestellung für den eigenen Umgang mit Leben, Sterben und Tod. Darüber hinaus bietet sie Möglichkeiten zur Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte und der der Angehörigen an. Ebenso steht sie zur Trauerbegleitung und für Verabschiedungsfeiern zur Verfügung.

### 4.3 DIE MITARBEITENDEN

Seelsorger/-innen kommen mit den Mitarbeitenden aus allen Arbeitsbereichen ins Gespräch (Pflege, Ergotherapie, Hauswirtschaft, Heimleitung, Ehrenamtliche) und würdigen das Engagement aller Mitarbeitenden für die Alten und Schwachen.

Durch den Kontakt zwischen Bewohner/-innen und Mitarbeitenden werden verschiedene Funktionen und familiäre Rollen stellvertretend übernommen. Indem Seelsorge diese Arbeit wertschätzt, verhilft sie den Mitarbeitenden zu größerem Selbstbewusstsein und unterstützt sie bei ihrer Arbeit.

Altenheimseelsorge nimmt die Mitarbeitenden in ihren ethischen Fragestellungen und Konflikten wahr.

Den professionellen Mitarbeitenden stehen Ehrenamtliche zur Seite, die sie in der Seelsorge unterstützen. Die Organisation und Begleitung der Ehrenamtlichen geschieht in Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses und im Verbund mit den ehrenamtlichen Damen und Herren des Krankenhausbesuchsdienstes St. Marienwörth.

## ■ 5. Organisation

Momentan arbeitet eine Seelsorgerin in einem Arbeitsumfang von ca.10 Stunden, was 0,25 Stellen entspricht. Die Seelsorgerin ist über die Rezeption des Krankenhauses unter der Nummer (0671) 372-0 oder per Handy (0151) 12618819 zu erreichen.

Außerdem ist für die Seelsorge in der Verwaltung des Altenheimes ein Postfach eingerichtet, in dem Nachrichten und Wünsche hinterlassen werden können.

Das Gottesdienstangebot wird über die Aushänge auf den Wohnbereichen wöchentlich bekannt gegeben. Die in der Kapelle stattfindenden Gottesdienste können über das Hausfernsehen von den Bewohnern empfangen werden.



Pastoralreferent Rudolf Ackermann, Schwester Patientia Böhm, Bruder Michael Ruedin, Pfarrerin Andrea Moritz, Pfarrer Ullrich Laux (v.l.)

## KONTAKT:

**Haus St. Josef**  
Mühlenstraße 43  
55543 Bad Kreuznach  
Telefon: 0671/372-7009  
Telefax: 0671/372-7010  
[www.haus-stjosef.de](http://www.haus-stjosef.de)